

# Skalen I

**Skala** (Tonleiter): Auswahl der Töne, die in einem Musikstück verwendet werden, der Höhe nach angeordnet. Am bedeutsamsten sind **diatonische Skalen**, die eine für sie jeweils typische Abfolge von Ganz- und Halbtönen aufweisen und aus sieben Tönen bestehen (**Heptatonik**).

(Skalen mit fünf, sechs, 12 Tönen und anderen Intervallstrukturen → Skalen II).

Die Töne einer Skala heißen **Stufen**; die Nummerierung (mit römischen Zahlen) beginnt mit dem Grundton. Ausgegangen wird von der Stammtonreihe, die - beginnend mit c - eine **Dur-Tonleiter** darstellt.

(Zum besseren Vergleich sind alle hier vorgestellten Skalen auf den Grundton c bezogen.)

Der Grundton (I) der Dur- und Moll-Tonleitern heißt **Tonika** (T/t). Die beiden harmonisch und melodisch wichtigen Stufen IV und V werden **Dominante** (V, D/d) und **Subdominante** (IV, S/s) genannt. Je nachdem, ob auf diesen Stufen ein Dur- oder Molldreiklang steht, werden kleine oder große Buchstaben für die Funktionssymbole gesetzt.

**Dur**

I II III IV V VI VII VIII (=I)  
T S D T

**Kennzeichen:**

I - III: **große Terz** ("Dur-Terz")  
VII - VIII: Halbtonschritt (**Leitton**)  
Halbtonschritte: III-IV VII-VIII

**natürliches Moll**

I II III IV V VI VII VIII (=I)  
t s d t

**Kennzeichen:**

I - III: **kleine Terz** ("Moll-Terz")  
VII - VIII: Ganztonschritt (**kein Leitton**)  
Halbtonschritte: II-III V-VI

**harmonisches Moll**

I II III IV V VI VII VIII (=I)  
t s D t

**Kennzeichen:**

I - III: **kleine Terz**  
VII - VIII: Halbtonschritt (**Leitton**)  
Halbtonschritte (drei!) : II-III V-VI VII-VIII

Um auf der V einen Durdreiklang zu erhalten, wird die VII erhöht; sie wird damit zum Leitton. Dadurch entsteht zwischen VI und VII eine "unsangliche" **übermäßige Sekunde**.

**melodisches Moll**

I II III IV V VI VII VIII (=I)  
t S D t

**Kennzeichen:**

I - III: **kleine Terz**  
VII - VIII: Halbtonschritt (**Leitton**)  
Halbtonschritte: II - III VII-VIII

Zur Melodiebildung ist die übermäßige Sekunde ungeeignet. Daher wird bei aufwärtsgerichteter Bewegung der Melodie auch die VI erhöht. Diese Notwendigkeit besteht nicht, wenn die Melodie vom Grundton abwärts verläuft: es werden dann die Töne der natürlichen Moll-Tonleiter verwendet. Das melodische Moll (aufwärts) unterscheidet sich somit nur in einem Ton (III) von Dur. III macht daher den charakteristischen Unterschied zwischen Dur und Moll (bzw. dur- und mollähnlichen) aus.

Neben dem heute gebräuchlichen Dur und Moll existieren weiter diatonische Skalen, die seit dem MA (c. 850) in Gebrauch sind und heute v. a. im Jazz von Bedeutung sind (Skalentheorie). Sie werden **Modi** (Kirchentonarten, Kirchentöne) genannt.

Die Bezeichnungen (dorisch, phrygisch, lydisch, mixolydisch) wurden aus der antiken griechischen Musiktheorie entlehnt.

Der Grundton heißt **Finalis** (F), der daneben melodisch wichtigste Ton **Reperkussionston** [auch Rezitationston, Tenor, Tuba] (R).

Im 16. Jh. kamen **ionisch** (F: I; R: V; heute: Dur) und **aeolisch** (F: I; R: V; heute: natürliches Moll) als 9. und 11. Modus hinzu.

(Fortsetzung Modi → Skalen II)

**dorisch (1. Modus)**

I II III IV V VI VII VIII (=I)  
F R F

**Kennzeichen: mollähnlich**

**kein Leitton**  
Halbtonschritte: II-III VI-VII  
gegenüber nat. Moll ist die VI erhöht (dorische Sexte)

**phrygisch (3. Modus)**

I II III IV V VI VII VIII (=I)  
F R F

**Kennzeichen: mollähnlich**

**kein Leitton**  
Halbtonschritte: I-II V-VI  
gegenüber nat. Moll ist die II erniedrigt (phrygische Sekunde)

**lydisch (5. Modus)**

I II III IV V VI VII VIII (=I)  
F R F

**Kennzeichen: durähnlich**

**Leitton**  
Halbtonschritte: IV-V VII-VIII  
gegenüber Dur ist die IV erhöht (lydische Quarte)

**mixolydisch (7. Modus)**

I II III IV V VI VII VIII (=I)  
F R F

**Kennzeichen: durähnlich**

**kein Leitton**  
Halbtonschritte: III-IV VI-VII  
gegenüber Dur ist die VII erniedrigt (mixolydische Septime)

**lokrisch**

I II III IV V VI VII VIII (=I)

Der Modus lokrisch blieb zunächst ohne Bedeutung, da auf I weder ein Dur- noch ein Moll-Dreiklang steht (I-V: verminderte Quinte). Ist im Jazz allerdings wieder bedeutsam.

# Skalen II

Nachtrag zu den Modi: Die geradzahligen Modi, die die Vorsilbe "Hypo-" tragen, bestehen aus den gleichen Tönen wie die ungeradzahligen. Unterschied ist die melodische Umsetzung: die Skala beginnt eine Quarte unter Finalis (Finalis wird melodisch unterschritten) und der Reperkussionston ist ein anderer (hypoionisch und hypoaolisch: F: I, R: III)

Während man unter Skala (**Tonleiter**) die typische Intervallstruktur eines Tonvorrates versteht, bedeutet **Tonart** den Bezug auf eine bestimmte Tonhöhe als Grundton. Eine Änderung des Grundtons hat eine Änderung der übrigen Tonleitertöne zur Folge: diesen Vorgang nennt man **Transposition**. (Tonartvorzeichen → Tonverwandtschaft)  
Sowohl Dur und Moll als auch die Modi können auf alle 12 Tonhöhen transponiert werden (z.B. D-Dur, c-Moll, g-Dorisch).  
**Variantonarten** (gleichnamige Tonarten): verschiedene Skalen mit gleichem Grundton.  
**Paralleltonarten**: je eine Dur- und eine Molltonart mit verschiedenen Grundtönen (Abstand: kleine Terz) aber gleichen Tönen.

## Skalen mit anderer Intervallstruktur

Aus der Folklore Osteuropas (v.a. Balkan) stammen zwei Tonleitern, die Eingang in die europäische Kunstmusik gefunden haben (z.B. George Bizet: Carmen):

**Zigeuner-Moll**

Kennzeichen: **mollähnlich**

Leitton

Halbtonschritte (vier!): II-III IV-V V-VI VII-VIII  
daneben zwei übermäßige Sekunden

**Zigeuner-Dur**

Kennzeichen: **durähnlich**

Leitton

Halbtonschritte (vier!): I-II III-IV V-VI VII-VIII  
daneben zwei übermäßige Sekunden

Die **Pentatonik** (historisch älteste Skala) findet sich auch heute vielfach in der Folklore aller Welt.  
Darstellbar z.B. bei Spiel auf nur den schwarzen Tasten des Klaviers.

**Pentatonik**

Kennzeichen:

fünf Töne

keine Halbtonschritte

Die Pentatonik wirkt wegen der fehlenden Halbtonschritte grundtonlos.

Unter dem Eindruck außereuropäischer (v.a. fernöstlicher) Musik gewann die **Ganztonleiter** seit dem Impressionismus an Bedeutung. Sie ist nur einmal transponierbar; die Akkorde auf sämtlichen Stufen sind gleich.

**Ganztonleiter**

Kennzeichen:

sechs Töne

nur Ganztonschritte

Die Ganztonleiter ist grundtonlos. Alle sechs Töne haben die gleiche tonale Bedeutung. Die Töne können der besseren Lesbarkeit halber enharmonisch verwechselt werden.

Die Abfolge aller 12 Töne ergibt die **chromatische Skala**.

Bei der Notation wird von einer bestimmten diatonischen Tonart (hier C-Dur) ausgegangen: die chromatischen Nebentöne werden bei Aufwärtsbewegung durch Kreuzzeichen, bei Abwärtsbewegung durch B-Zeichen notiert.

**chromatische Skala (aufwärts)**                      **chromatische Skala (abwärts)**

In der Populärmusik entstand durch Vermischung europäischer und afrikanischer Skalen die **Blues Skala**. Typisch ist, dass III und VII (später bei Bedarf auch V) sowohl hoch als auch tief auftreten. Die tiefe III und VII heißen **blues notes** (die tiefe V: **flatted fifth**)

**Blues Skala**

Kennzeichen:

neun bis zehn Töne

**dur- und mollähnlich**